

Mission Medaille

Wolfgang Eibeck ist von seinen vier bisherigen Paralympics immer mit Edelmetall heimgekommen. Und er denkt nicht daran, diese Tradition diesmal zu brechen.

Im zarten Alter von fünf Jahren war das Rennrad für Wolfgang Eibeck noch nur Mittel zum Zweck, um schnellstmöglich von A nach B zu kommen. A hieß in dem Fall STOCKERAU, B der Fußballverein in Stockerau: „Ich spielte dann eine Zeit lange gleichzeitig Fußball und Handball und trainierte zu diesem Zeitpunkt dadurch schon sehr viel. Nebenbei machte ich schon Leichtathletik im Versehrtensport des NÖVSV und konnte dabei auch schon meinen ersten Weltmeistertitel bei den Jugendspielen 1986 in Nottingham feiern.“ Mit 15 Jahren packte den gebürtigen Niederösterreicher, wohnhaft in Wien – aber ihm Herzen immer noch ein NÖ, das Radfieber: nach und nach auf Kosten der anderen Sportarten. Ein Radstar war geboren.

In Peking ist das Ziel des Mannes, der 1972 ohne Finger an der rechten Hand geboren wurde, klar: Eine Medaille muss her. Schließlich gab 's in Barcelona 1992 ein Mal Silber (Straße), in Atlanta 1996 ein Mal Gold (Omnium-Bahn), in Sydney 2000 zwei Mal Silber (1000m Zeitfahren-Bahn, 4000m Verfolgung-Bahn) und in Athen 2004 ein Mal Gold (Straße-Kombi) und ein Mal Silber (4000m Verfolgung-Bahn). Wolfgang Eibeck: „Meine Größte und auch einzige Chance auf Gold ist im Zeitfahren auf der Strasse. Bei den Bahnbewerben ist eher nur bei den 4000m mit einer Medaille zu rechnen und da max. mit Silber. Beim 1000m Zeitfahren muss ich einen „Super Tag“ erwischen und viel, viel Glück haben, damit ich zumindest Bronze gewinnen kann. Bei meinem letztem Bewerb in Beijing, beim Straßenrennen, gehört auch wieder viel Glück und das richtige Gespür für die richtige Gruppe, dann ist dort alles möglich - von Gold, Silber, Bronze bis hin zum 20sten 30gsten Platz.“ Die Erinnerungen an seine bisherigen Paralympics sind nach wie vor present: „Barcelona, weil es die ersten Spiele waren und ich so etwas noch nie erlebt hatte. Sydney, weil alles perfekt organisiert war und wir sehr viele Zuschauer hatten und Athen waren sicher die erfolgreichsten Spiele für mich.“

Handicaps sind für Wolfgang Eibeck nur relative Einschränkungen: „Ich bin damit groß geworden, habe mich schon sehr früh damit abfinden müssen. Ich habe mich auch nie deshalb versteckt und bin sehr offen damit umgegangen.“ Der Fulltime-Postbeamte, der bereits sechsfacher Weltmeister und 14-fache (!) WM-Medaillengewinner ist, liebt den Wettkampf, ob mit behinderten oder nicht-

Österreichisches Paralympisches Committee | Adalbert-Stifter-Straße 65 | 1200 Wien | Internet: www.oepc.at
Tel. +43 (0)1 33 111 627 | Fax +43 (0)1 33 111 858 | E-Mail: office@oepc.at | ZVR-Zahl: 044323068

behinderten Sportlern. Er wurde 2008 wie 2007 Österreichischer Meister im Einzelzeitfahren in der Kategorie Master-Elite, hat auch bereits einige Starts bei der Masters WM hinter sich. Beste Platzierung: Platz 7. Selbst die „Tour der Leiden“, die Tour de France, hat einen Fixplatz in seinem Kopf: „Ich denke, das wäre machbar. Mit meiner Behinderung und in meiner Sportart wäre auch ein Start bei den Olympischen Spielen machbar. Vielleicht, wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, als Junger nicht arbeiten zu müssen. Mit der Einstellung zu meinem Sport, die ich in den letzten Jahren bekommen habe, wäre sehr viel möglich gewesen. Vielleicht sogar ein Start bei den Olympics.“

Zwischen 15 und 20 Stunden trainiert Wolfgang Eibeck pro Woche, zeichnet alle Trainingsfrequenzen auf und wertet dieses dann aus. Er trainiert kombiniert nach Herzfrequenz von Polar und nach Watt vom SRM-System. Das Rad wurde umgebaut: „Aber nicht wegen meiner Behinderung, sondern weil es laut Internationalem Verband Vorschrift ist, da es in meiner Klasse LC1 (Handamputation) um Chancengleichheit geht.“ Einziges Handicap: „Ich habe bei sehr steilen Anstiegen über 12 bis 15 Prozent ein Handicap, da kann ich nicht mehr gut aufstehen und muss daher im Sitzen fahren.“ Dafür reißt es bei der nächsten Paralympics-Medaille bestimmt seine Fans wieder vom Hocker.